



# Triple-negativen Brustkrebs verstehen

Wichtige Begriffe  
und Abkürzungen  
einfach erklärt

**#GEMEINSAM  
ANTWORTEN  
FINDEN**

Die Diagnose und das Leben mit Brustkrebs stellen einen laufend vor neue Herausforderungen. Gerade in der Anfangszeit, aber häufig auch noch später muss man erst die vielen Begriffe verstehen, bevor man Entscheidungen treffen kann.

Dieses Glossar soll Ihnen dabei helfen, so viel wie möglich zu verstehen, damit Sie zusammen mit Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt den jeweils nächsten Schritt entscheiden können.

Weitere Informationen rund um das Thema Brustkrebs kann Ihnen Ihre Ärztin bzw. Ihr Arzt geben. Sie bzw. er kann Ihnen auch alle Ihre Fragen beantworten.

Renate Haidinger  
Vorsitzende Brustkrebs Deutschland e. V.



# A

<b>Ablatio</b>	wörtl. Abtragung, Ablösung; Entfernung von Körpergewebe oder Körperteilen
<b>Adhärenz</b>	(engl. „adherence“, einhalten, befolgen), auch Therapietreue, bezeichnet die Einhaltung der gemeinsam von Patient:innen und Ärztin bzw. Arzt verabredeten Therapieziele; setzt das informierte Einverständnis der Patient:innen voraus (>Compliance)
<b>adjuvant</b>	unterstützend, helfend, ergänzend
<b>adjuvante Therapie</b>	ergänzende Behandlung nach vollständiger Entfernung eines >Tumors, um möglicherweise unerkannt im Körper verbliebene Krebszellen zu zerstören und dadurch einem Rückfall und dem Entstehen von >Metastasen vorzubeugen
<b>Agonist</b>	Substanz, die an einen spezifischen Empfänger (>Rezeptor) auf oder in Zellen bindet und dort eine ebenfalls spezifische Wirkung auslöst (ähnlich einem Botenstoff oder >Liganden)
<b>akut</b>	bezeichnet in der Medizin eine Erkrankung oder Symptome, die plötzlich auftreten, aber von begrenzter Dauer sind, im Gegensatz zu >chronisch
<b>Algesie</b>	Schmerz
<b>Allodynie</b>	wörtl. etwa „anderer Schmerz“; Schmerzempfindung nach einem Reiz,

	der normalerweise keinen Schmerz auslöst; Ursache sind meist Nervenschädigungen oder -erkrankungen.
<b>Alopezie</b>	Haarausfall
<b>ambulant</b>	medizinische Versorgung in einer Arztpraxis oder Klinikambulanz
<b>Analgesie</b>	Ausschaltung der Schmerz-wahrnehmung
<b>Analgetikum</b>	Schmerzmittel; Substanz, die das Schmerzempfinden unterdrückt
<b>analgetisch</b>	schmerzlindernd
<b>Anämie</b>	Blutarmut; ein Mangel an roten Blutkörperchen oder die Verminderung des Gehaltes an rotem Blutfarbstoff (>Hämoglobin); tritt häufig als Begleiterscheinung einer Chemotherapie auf
<b>Anamnese</b>	griech. Erinnerung; Erhebung der Krankheitsvorgeschichte: allgemeiner Gesundheitszustand, frühere Erkrankungen, Entwicklung und Art von Beschwerden, besondere Risikofaktoren usw.
<b>anaplastisch</b>	schlecht entwickelt, wenig differenziert, >Grading 4 (G4)
<b>Anästhesie</b>	Zustand der Betäubung, völlige Unempfindlichkeit gegenüber Schmerzen, Temperatur und Berührung; gezielt herbeigeführt, um Schmerzfremheit bei Untersuchungen und Behandlungen zu erreichen; Anwendung örtlich oder systemisch (also den gesamten Körper betreffend, als Narkose)

<b>Angiogenese</b>	Neubildung von Blutgefäßen, die z. B. der >Tumor benötigt, um seine Nährstoff- und Sauerstoffversorgung zu gewährleisten
<b>Angiogenesehemmer</b>	Medikamente, die die Bildung von Blutgefäßen hemmen; in der Krebstherapie eingesetzt, um einen >Tumor von der Versorgung mit Nährstoffen abzuschneiden und dadurch sein Wachstum zu verhindern; zählen zu den >zielgerichteten Therapien
<b>Angiografie</b>	Sichtbarmachen von Blutgefäßen mittels bildgebender Verfahren zu Untersuchungszwecken; meist mit vorheriger Einspritzung eines kontrastverstärkenden Mittels
<b>Angiom</b>	geschwulstartige Gefäßneubildung oder Gefäßfehlbildung
<b>Anorexie</b>	ausgeprägte Appetitlosigkeit
<b>Anschlussrehabilitation (AR)</b>	früher: Anschlussheilbehandlung (AHB); medizinische Rehabilitationsmaßnahme, z. B. im Anschluss an eine kurative Krebstherapie, um die Wiederanpassung der Patient:innen an die Belastungen des Alltags- und Berufslebens zu unterstützen; Durchführung ganztägig ambulant oder stationär in einer spezialisierten Rehabilitationseinrichtung; Dauer zunächst drei bis vier Wochen; Kostenträger ist in erster Linie die Rentenversicherung.
<b>Ansprechräte</b>	prozentualer Anteil einer Gruppe von Patient:innen mit vergleichbarer

	Krankheitssituation, bei denen durch eine bestimmte Behandlung die Krankheitszeichen teilweise oder gänzlich zurückgehen; in der Krebsmedizin meist für die Rate an Tumorrückbildungen (>Remission) durch eine bestimmte Therapie gebraucht; Ansprechen ist nicht gleichbedeutend mit Heilung.
<b>Antagonist</b>	Stoff, der einer anderen Substanz und dessen >Agonisten entgegenwirkt oder deren Wirkung umkehrt
<b>Anthrazykline</b>	Klasse von >Zytostatika
<b>Antiandrogene</b>	Medikamente, welche die Wirkung männlicher Geschlechtshormone, v. a. des Testosterons, blockieren; >Hormontherapie, >Antihormontherapie
<b>Antiemetikum</b>	Medikamente gegen Übelkeit und Erbrechen
<b>Antigen</b>	Merkmal oder Struktur, die vom Immunsystem als „fremd“ erkannt wird
<b>Antihormontherapie</b>	medikamentöse Unterdrückung der Wirkung oder der Bildung von körpereigenen Hormonen; Anwendung zur Behandlung von bösartigen >Tumoren, deren Zellen durch Hormone (v. a. Geschlechtshormone) zur Teilung und Vermehrung angeregt werden; >Antiandrogene, >Antiöstrogene
<b>Antikörper</b>	körpereigene Eiweiße (Proteine), die in der Lage sind, Krankheitserreger, abnorme Zellen oder andere körperfremde Strukturen zu erkennen und >>

direkt oder im Zusammenspiel mit anderen Mechanismen der Immunabwehr zu zerstören; Bestandteile des >Immunsystems; werden von spezialisierten Blutzellen (Plasmazellen) gebildet. Außerdem gibt es auch biotechnologisch erzeugte Antikörper (z. B. für Therapien oder Diagnostik wie >Antikörper, monoklonale, >Immuncheckpoint-Inhibitoren).

#### **Antikörper, monoklonale**

Monoklonale (völlig gleichartige) >Antikörper (Wirkstoffname endet auf „mab“) sind Eiweiße, die zielgerichtet z. B. an bestimmte Oberflächenstrukturen von Zellen (>Rezeptoren) oder an Botenstoffe (>Liganden) binden und dort ihre Wirkung entfalten.

#### **Antimetabolite**

zählen zu den >Chemotherapien; ähneln in ihrer Struktur körpereigenen Stoffen und schleusen sich deshalb in den Stoffwechsel der Krebszellen ein. So werden sie fälschlicherweise beim Aufbau des Erbguts verwendet und stören die Zellvermehrung. Durch ihre Wirkung auf alle schnell wachsenden Zellen kann auch gesundes Gewebe in Mitleidenschaft gezogen werden und es kann zu >Nebenwirkungen an Schleimhäuten und bei der Blutbildung kommen.

#### **Antiöstrogene**

Medikamente, die die Wirkung von weiblichen Geschlechtshormonen, der >Östrogene, blockieren

#### **Aromatase/ Aromatasehemmer**

Das Enzym Aromatase bewirkt die Umwandlung von Östrogen-Vorstufen

in Östrogene in Muskel-, Fett- und Brustdrüsengewebe. Aromatasehemmer (Aromatase-Inhibitoren) blockieren die Aromatase und können daher bei Frauen nach den Wechseljahren das Wachstum von hormonsensiblen Krebszellen unterbinden.

#### **asymptomatisch**

symptomlos, ohne Beschwerden

#### **Aszites**

anormale Ansammlung von Flüssigkeit in der Bauchhöhle

#### **Ausschlusskriterien**

im Prüfplan für eine >klinische Studie festgelegte Kriterien hinsichtlich Krankheitssituation und Vorbehandlung, die eine Aufnahme in die betreffende Studie verhindern; ergeben sich aus der Fragestellung der Studie und den Wirkungen und >Nebenwirkungen der Behandlung; diese Kriterien dienen dazu, dass die Patient:innen in der Studie vergleichbar und die Ergebnisse für die jeweilige Fragestellung aussagekräftig sind.

#### **Axilladisektion**

Entfernung aller Lymphknoten der Achselhöhle

#### **axillär**

in der Achselhöhle gelegen

## **B**

#### **benigne**

gutartig

#### **Biomarker**

Oberbegriff für Laborwerte oder andere messbare Merkmale, die z. B. mit einer Tumorerkrankung in Verbindung >>

	stehen und deren Bestimmung zusätzliche Informationen zur Krankheits-situation, zum wahrscheinlichen Verlauf oder zur >Wirksamkeit von Behandlungen gibt; >Tumormarker
<b>Biopsie</b>	Entnahme einer Gewebeprobe zu diagnostischen Zwecken, zum Beispiel mit einer Kanüle (Nadelbiopsie, Stanzbiopsie)
<b>Bisphosphonate</b>	auch: Diphosphonate; Medikamente, die den Knochenabbau hemmen; werden in der Krebsmedizin zur Behandlung von knochenauflösenden >Metastasen und auch zur Vorbeugung von behandlungsbedingtem Knochenabbau (Osteoporose) eingesetzt
<b>Blutbild</b>	Anzahl und Aussehen der verschiedenen Blutzellen (rote und weiße Blutkörperchen, Blutplättchen) und Gehalt an rotem Blutfarbstoff (>Hämoglobin) in einer Blutprobe
<b>Bolus</b>	wörtl. Schuss; in der Medizin intravenöse Verabreichung einer bestimmten Medikamentendosis innerhalb kurzer Zeit (statt über längere Zeit), um rasche Wirkung zu erzielen
<b>Breast Care Nurse</b>	auf die Betreuung von Brustkrebs-Patientinnen spezialisiertes Pflegepersonal

## C

<b>Checkpoint-Inhibitoren</b>	>Immuneckpoint-Inhibitoren
<b>Chemotherapie</b>	in der Krebsmedizin Behandlung mit Substanzen (-Zytostatika), die den Zellstoffwechsel und/oder die Zellteilung stören; führt dazu, dass bevorzugt Zellen zugrunde gehen, die sich rasch vermehren; dazu zählen auch Krebszellen, aber auch z. B. Zellen von Haarwurzeln und Schleimhäuten.
<b>Chemotherapiezyklus</b>	Therapieeinheit während einer Chemotherapiebehandlung; Patient:innen erhalten innerhalb eines Zyklus Medikamente nach einem bestimmten, für jedes Behandlungsschema vorgeschriebenen Dosierungsplan; in der Regel umfasst eine Chemotherapie mehrere Zyklen mit behandlungsfreien Zeiten dazwischen.
<b>chronisch</b>	bezeichnet in der Medizin Krankheiten oder Symptome, die länger oder sogar auf Dauer anhalten; Gegensatz zu >akut
<b>Clipmarkierung</b>	Ein Clip ist eine kleine Metallmarkierung, die am >Tumor in der Brust verankert wird. Mithilfe dieser Markierung kann der Tumor, wenn er unter einer >Chemotherapie kleiner geworden ist, bei einer Operation sicher aufgefunden und entfernt werden.
<b>Compliance</b>	engl. für Bereitschaft von Patient:innen, eine verordnete Therapie einzu- >>

halten oder ärztliche Ratschläge zu befolgen; heute steht eher die gemeinsame Entscheidung von Patient:in und Ärztin bzw. Arzt im Vordergrund (>Adhärenz).

### Computertomografie (CT)

Abk. CT; computerunterstützte Röntgenuntersuchung, die Schnittbilder des Körpers erzeugt und so eine möglichst genaue Beurteilung der Lage und Größe von Organen oder auch eines >Tumors erlaubt

### Corticosteroide

auch: Kortikosteroide; Oberbegriff für eine Gruppe in der Nebennierenrinde gebildeter Hormone mit ähnlicher chemischer Grundstruktur (>Steroide) und unterschiedlichsten Wirkungen; auch für künstlich (synthetisch) hergestellte, als Medikamente eingesetzte Stoffe mit vergleichbarem Aufbau gebraucht

## D

### Diarrhö

Durchfall

### Differenzialdiagnose(n)

Abk. DD; mögliche zugrunde liegende Erkrankung(en) bei Vorliegen von Symptomen; weitere Untersuchungen können dazu beitragen, unter diesen möglichen Diagnosen die tatsächlich zutreffende herauszufinden.

### diffus

verstreut, unscharf

### Dignität

in der Medizin: Wertigkeit; Eigenschaft von >Tumoren: gutartig oder bösartig

## Diuretikum

Medikament zur Entwässerung (Diurese)

## E

### Emesis

Erbrechen

### Energiedosis

Angabe zur Dosis bei Bestrahlungen, Maßeinheit >Gray (Gy)

### epidermaler Wachstumsfaktor

Abk. EGF; Signalstoff, der bei vielen Zelltypen die Zellteilung anregt; vermittelt seine Wirkung über Bindungsstellen (>Rezeptoren), z. B. >HER2, auf der Zelloberfläche; bei einigen Krebsarten ist die Wirkung von EGF durch vermehrte Ausbildung oder dauerhafte Aktivierung von Rezeptoren auf den Tumorzellen gesteigert; eine Blockierung dieser EGF-Rezeptoren mit bestimmten >zielgerichteten Therapien kann das Krebswachstum hemmen.

### Epithel

ein- oder mehrlagige Zellschichten, die alle äußeren und inneren Oberflächen des Körpers überziehen

### Erhaltungstherapie

Behandlung über einen längeren Zeitraum, um das Ergebnis einer vorher erfolgten Therapie zu festigen und zu erhalten

### Erstlinientherapie

auch First-Line-Therapie; allg. Behandlung oder Mittel der ersten Wahl in einer bestimmten Krankheitssituation; in der Krebsmedizin auch erste medikamentöse Therapie bei einer fortgeschrittenen Krebserkrankung

<b>Erythrozyten</b>	rote Blutkörperchen; sauerstofftransportierende Zellen im Blut
<b>Estrogen</b>	>Östrogen
<b>Evidenz</b>	in der Medizin: Nachweis, Beweis, Beleg
<b>evidenzbasierte Medizin</b>	Abk. EbM; Behandlung eines individuellen Patienten bzw. einer individuellen Patientin auf der Grundlage der am besten gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur jeweiligen medizinischen Fragestellung und auf der Basis ärztlicher Erfahrung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Patient:innen
<b>Exstirpation</b>	vollständiges chirurgisches Entfernen von Organen, erkrankten (z. B. krebsbefallenen) Gewebeteilen oder einzelnen Lymphknoten
<b>Exzision</b>	chirurgisches Herausschneiden von Gewebe aus dem Körper

## F

<b>Fatigue</b>	Zustand chronischer Erschöpfung mit ausgeprägter Müdigkeit, schwindenden Energiereserven oder erhöhtem Ruhebedürfnis, bessert sich auch durch Schlaf und Ruhe nicht; kann Folge der Krebserkrankung oder der Behandlung sein
<b>Feinnadelbiopsie</b>	Entnahme einer Gewebeprobe (>Biopsie) durch Ansaugen mit einer dünnen Hohlnadel, meist unter Sicht

	kontrolle mit dem Ultraschallgerät
<b>Fernmetastase</b>	Abiedlung eines >Tumors in einem entfernten Organ oder Gewebe; entsteht aus Krebszellen, die sich aus einem Tumor lösen und über die Lymph- und Blutbahnen im Körper verstreut werden
<b>Fertilität</b>	Fruchtbarkeit; bei Lebewesen die Fähigkeit, Nachkommen hervorzubringen
<b>Fibrom</b>	gutartige Geschwulst des Bindegewebes
<b>Fibrosarkom</b>	bösartige Geschwulst des Bindegewebes
<b>Filiae</b>	lat. Töchter; in der Krebsmedizin Tochtergeschwülste, >Metastasen
<b>First-Line-Therapie</b>	>Erstlinientherapie
<b>Fistel</b>	normalerweise nicht vorhandene Verbindung zwischen einem Körperhohlraum und der Körperoberfläche oder einem anderen inneren Hohlraum; kann angeboren oder durch eine Erkrankung oder eine Operation entstanden sein
<b>Follow-up</b>	wörtl. Nachverfolgung; in der Krebsmedizin die Nachbeobachtung von Patient:innen nach Abschluss einer Behandlung
<b>Fraktionierung</b>	Anwendungsform der >Strahlentherapie; Aufteilung der Gesamtstrahlendosis in kleine „Portionen“, die man über mehrere Wochen verteilt erhält



# G

<b>Galaktografie</b>	Röntgendarstellung der Milchgänge der Brustdrüse mit >Kontrastmittel
<b>Gemeinsamer Bundesausschuss</b>	Abk. G-BA; verantwortlich für die Richtlinien, die die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherungen in Deutschland regeln; beteiligt sind im Rahmen der Selbstverwaltung Vertreter der Kassen, der Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigungen sowie mehrere unparteiische Mitglieder; Patientenvertreter sind beteiligt, aber nicht abstimmungsberechtigt.
<b>Gen</b>	Erbanlage, Erbfaktor
<b>Generikum</b>	Mehrzahl: Generika, umgangssprachlich: Nachahmerprodukt; Medikamente verschiedener Hersteller, die den Wirkstoff in gleicher Qualität wie ein ursprünglich patentgeschütztes Originalpräparat enthalten
<b>Genexpression</b>	Aktivität bzw. Ausprägung eines >Gens, Umsetzung der in einem Gen verschlüsselten Information in ein Produkt (Eiweiß); nachweisbar anhand der RNA des Gens oder des Proteins, dessen Aufbau im betreffenden Gen festgeschrieben ist
<b>Gentest</b>	Untersuchung des Erbmaterials auf bestimmte >Gene oder Genveränderungen (>Mutationen); in der Krebsmedizin eingesetzt zur näheren

Charakterisierung einer Erkrankung, zur Planung einer gezielten Therapie oder zur Untersuchung, ob eine erbliche Krebserkrankung vorliegt

## Good Clinical Practice

Abk. GCP, engl. für gute klinische Praxis; international gültige Kriterien und Prinzipien für die Durchführung und Auswertung von >klinischen Studien

## Grading

Einteilung von Tumorgewebe nach dem Grad seiner Differenzierung; beschreibt, wie stark sich ein >Tumor vom normalen Erscheinungsbild des betreffenden Gewebes unterscheidet; wird an Gewebeproben mikroskopisch bestimmt; Beurteilungskriterien sind u. a. die Zellanordnung, das Aussehen der Zellkerne und Zellbestandteile und die Zellteilungsaktivität; sagt auch etwas über die Bösartigkeit des Tumors aus; Einteilung in vier Grade: Die Einteilung wird mit den Kürzeln G1 (gut differenziert, den gesunden Zellen noch sehr ähnlich, wenig bösartig) bis G4 (wenig differenziert, sehr unterschiedlich zu den gesunden Zellen, sehr bösartig, >anaplastisch) abgekürzt.

## Granulozyten

Gruppe der weißen Blutzellen (>Leukozyten), die im Knochenmark heranreifen; charakterisiert durch kleine, anfärbare Körnchen (Granula) im Zellinneren

## Granulozytopenie

Verringerung der >Granulozyten im Blut deutlich unter den Normalbereich; kann beispielsweise durch >Chemo- >>

therapie und auch durch >Strahlentherapie verursacht werden; erhöhtes Infektionsrisiko

## Gray

Abk: Gy; Maßeinheit für die >Energiedosis einer Bestrahlung

## gutartige Tumoren

auch: >benigne >Tumoren; bleiben im Gegensatz zu bösartigen Tumoren innerhalb der natürlichen Gewebegrenzen, wachsen nicht zerstörend in Nachbargewebe ein und bilden keine Tochtergeschwülste (>Metastasen)

# H

## Hämatologie

Lehre vom Blut und seiner Zusammensetzung und von den Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden Organe

## hämatologisch

das Blut oder die Blutbildung betreffend

## Hämoglobin

roter Blutfarbstoff in >Erythrozyten; verantwortlich für den Sauerstofftransport

## Hand-Fuß-Syndrom

entzündliche, schmerzhafte Hautveränderung an Handinnenflächen und Fußsohlen mit Rötung bis hin zur Hautablösung, die als >Nebenwirkung von bestimmten >Zytostatika und >zielgerichteten Therapien („targeted therapies“) auftreten kann

## HER2

„human epidermal growth factor receptor 2“. HER2-Rezeptoren sind Bindungsstellen für Wachstums-

faktoren, die die Krebszelle zur Teilung anregen. Sind auf der Zelloberfläche zu viele solcher >Rezeptoren vorhanden, werden zu viele Wachstumssignale ausgesendet und der >Tumor wächst schnell. Gezielte, gegen HER2 gerichtete Therapien blockieren diese Rezeptoren und hemmen damit das Zellwachstum.

## high-grade

hochgradig; bezeichnet undifferenziertes, unangereiftes Tumorgewebe, das schnell wächst (>Grading)

## Histologie/ histologische Begutachtung

Wissenschaft und Lehre vom Feinbau der Körpergewebe; bestimmt die speziellen Eigenschaften eines Gewebes; sie erlaubt u. a. die Beurteilung, ob ein >Tumor gut- oder bösartig ist; kann Hinweise auf den Entstehungsort geben

## Hochdosistherapie

besonders intensive, hochdosierte Therapie, z. B. >Chemotherapie

## Hormon

in geringsten Konzentrationen wirksamer körpereigener Botenstoff, der von einer Hormondrüse oder von hormonell aktiven Geweben ins Blut abgegeben wird und in anderen Organen bzw. Zellen eine bestimmte Wirkung auslöst

## hormonabhängig

körperliche Prozesse, die auf Hormonwirkung reagieren; auch hormonsensibel oder hormonempfindlich

## Hormonrezeptoren

Strukturen auf oder in Zellen, an die Hormone andocken können und über die sie ihre Wirkung entfalten; jedes Hormon hat seinen speziellen >Rezeptor.

<b>Hormontherapie</b>	in der Krebsmedizin Behandlung von hormonempfindlichen >Tumoren mit Hormonen bzw. mit deren Gegenspielern (>Antihormontherapie), um das Tumorwachstum zu hemmen
<b>Hospiz</b>	wörtl. Herberge; Pflegeeinrichtung, in der schwerstkranke Patient:innen am Lebensende umfassend versorgt und begleitet werden
<b>Hyperfraktionierung</b>	Methode der >Strahlentherapie, bei der Patient:innen eine geplante Strahlendosis in kürzeren Abständen als sonst üblich erhalten
<b>Hyperkalzämie</b>	erhöhter Kalziumspiegel im Blut; ein mögliches Anzeichen für Knochenmetastasen bei Krebs oder Entgleisungen des Hormonspiegels

## I

<b>Idiopathisch</b>	ohne bekannte oder feststellbare Ursache
<b>Immuneckpoint-Inhibitoren</b>	>Antikörper, die sich gezielt gegen Kontrollpunkte im >Immunsystem richten; diese „Immuneckpoints“ verhindern normalerweise eine Überfunktion des Immunsystems gegen gesunde Zellen, können aber auch von >Tumoren aktiviert werden; tumorbekämpfende Immunzellen werden dadurch geschwächt; Checkpoint-Inhibitoren können die Unterdrückung der Immunantwort verhindern und

	bewirken, dass das >Immunsystem den >Tumor verstärkt angreift. Können >immunvermittelte Nebenwirkungen auslösen.
<b>Immunhistochemie</b>	Abk. IHC, auch: Immunhistologie; Untersuchungsverfahren, mit dem Proteine in und auf Zellen (>Antigene) mittels farbstoffgekoppelter >Antikörper gegen die betreffenden Antigene sichtbar gemacht werden können; dient der Charakterisierung von Tumorzellen und der Planung der geeigneten Behandlung
<b>Immunmodulation</b>	Beeinflussung des >Immunsystems durch Medikamente
<b>Immunologie</b>	Lehre von der körpereigenen Abwehr
<b>Immunonkologie</b>	Immunonkologische Medikamente machen sich die natürliche, körpereigene Immunantwort gegen Krebs zunutze, um den Krebs anzugreifen und zu vernichten.
<b>Immunstimulation</b>	Anregung des >Immunsystems
<b>Immunsuppression</b>	Unterdrückung oder Abschwächung von Immunreaktionen
<b>Immunsystem</b>	körpereigene Abwehr; komplexes Netzwerk aus verschiedenen Organen, Geweben, Zellen und Molekülen, die je nach Aufgabenstellung miteinander kommunizieren und zusammenwirken
<b>Immuntherapie</b>	bei Krebs: Behandlung durch Beeinflussung des >Immunsystems und der Immunreaktion für eine bessere >>

	Bekämpfung von Tumorzellen; kann z. B. durch immunwirksame Medikamente (>Zytokine, >Antikörper) erfolgen oder durch Anregung der körpereigenen Abwehr wie bei einer Impfung (>Tumorvakzine)
<b>immunvermittelte Nebenwirkungen</b>	>Immuncheckpoint-Inhibitoren sind in der Lage, bestimmte Moleküle zu blockieren und auf diesem Weg zu einer Immunzellaktivierung und damit zu einer verbesserten Tumorzellabwehr beizutragen. Bedingt durch die >Immunistimulation kann es jedoch zu immunvermittelten Nebenwirkungen kommen, die vor allem als entzündliche Veränderungen (ähnlich wie bei einer Autoimmunität) an fast allen Organen auftreten können.
<b>Immunzellen</b>	Zellen, die verschiedene Funktionen im Rahmen der Immunabwehr wahrnehmen, z. B. T-Zellen, B-Zellen, Plasmazellen
<b>Implantat</b>	in den Körper eingepflanztes künstliches Material; eingesetzt, um Körperfunktionen oder zerstörte bzw. verlorene Körperteile zu ersetzen
<b>Indikation</b>	Eignung für bzw. Notwendigkeit medizinischer Maßnahmen zur Untersuchung und Behandlung (z. B. Operation, >Strahlentherapie, Medikamente) in einer bestimmten Krankheits-situation
<b>infiltrierend</b>	bei >Tumoren: in das umliegende Gewebe einwachsend und dieses zerstörend

<b>inflammatorisches Mammakarzinom</b>	entzündliches >Mammakarzinom; besondere Erscheinungsform von Brustkrebs, die durch eine gerötete, geschwollene, überwärmte und verdickte Haut der Brust gekennzeichnet ist
<b>Infusion</b>	von lat. „infundere“, eingießen; Patient:innen erhalten Flüssigkeit oder Arzneimittellösungen, meist über eine Vene (z. B. mittels >Port/>Katheter).
<b>Inhibitor</b>	Hemmstoff
<b>Initialtherapie</b>	erste Behandlung nach der Diagnose einer Erkrankung
<b>Injektion</b>	Patient:innen erhalten gelöste Arzneimittel mit einer Spritze.
<b>intramuskulär</b>	in den Muskel, intramuskuläre >Injektion: Spritze in den Muskel
<b>intraoperativ</b>	während einer Operation
<b>intraoperative Radiotherapie</b>	Abk. IORT; gezielte direkte Bestrahlung des Tumorbetts im Rahmen einer Operation; erlaubt die Gabe einer höheren Strahlendosis auf einmal als bei Bestrahlung durch die Haut (>perkutane Bestrahlung); ist nur in bestimmten Fällen möglich
<b>intravenös</b>	Abk. i.v.; in eine Vene; i.v. Gabe/Verabreichung: etwas in eine Vene hineingeben (z. B. eine >Infusion) hineingeben (z. B. eine Medikamentenlösung)
<b>invasiv</b>	eindringend (Tumorstadium); auch: gewebeverletzendes Diagnose- oder Behandlungsverfahren

<b>Inzidenz</b>	Häufigkeit von Neuerkrankungen
<b>Irritation</b>	Reizung

## K

<b>Kapselfibrose</b>	Ausbildung einer harten Hülle aus Bindegewebe um einen Fremdkörper als Reaktion des Organismus auf diesen Fremdkörper; z. B. im Zusammenhang mit einem >Implantat in der Brust
<b>Karzinom</b>	bösartiger >Tumor von Oberflächengewebe oder Drüsen, lat. carcinoma, daher die Abkürzung Ca
<b>Katheter</b>	biegsamer oder starrer Schlauch, der in ein Blutgefäß oder Hohlorgan eingelegt wird, um etwas einzubringen (z. B. eine Medikamentenlösung) oder Flüssigkeit abfließen zu lassen bzw. abzusaugen
<b>kausal</b>	ursächlich; bezogen auf eine Behandlung: die Krankheitsursache beseitigend
<b>kausale Therapie</b>	Ursachen der Krankheit beseitigen, im Gegensatz zur Behandlung lediglich der Symptome
<b>Kernspintomografie</b>	> Magnetresonanztomografie
<b>Killerzellen</b>	> Lymphozyten, die in der Lage sind, fremde und abnorme Zellen zu erkennen und abzutöten
<b>Klassifikation</b>	bei Erkrankungen: Bezeichnung und Einordnung des Krankheitsbilds oder seiner Ausbreitung nach festgelegten Kriterien eines Bestimmungssystems

**Klimakterium** Wechseljahre, Phase der hormonellen Umstellung bei Frauen vor und nach der letzten Regelblutung

**klinische Studie** auch: klinische Prüfung; Untersuchung der >Wirksamkeit und Verträglichkeit von neuen medizinischen Maßnahmen bei Patient:innen; die klinische Prüfung von neuen Medikamenten erfolgt in mehreren Stufen nach gesetzlichen Vorgaben und international gültigen Kriterien für Planung, Durchführung und Auswertung (> Good Clinical Practice, Prüfplan)

**Knochenmarkdepression** auch: Knochenmarks suppression; wörtl. Unterdrückung des Knochenmarks; Einschränkung der Blutbildung mit Mangel an roten und weißen Blutkörperchen und Blutplättchen; häufige >Nebenwirkung von >Zytostatika, auch von ausgedehnter >Strahlentherapie

**Kombinationspräparat** Medikament mit mehreren Wirkstoffen

**Kombinationstherapie** Kombination mehrerer Behandlungsverfahren, zum Beispiel Operation und >Strahlentherapie und/oder >Chemotherapie

**Komorbiditäten** zusätzliche Erkrankungen, die im Rahmen einer definierten Grunderkrankung auftreten können

**Komplettremission** Abk. CR, von engl. „complete remission“; auch: Vollremission; durch Untersuchungen nachgewiesene vollständige Rückbildung aller Tumorherde durch >>

	eine Behandlung; nicht gleichbedeutend mit einer dauerhaften Heilung
<b>Kontaktbestrahlung</b>	> Strahlentherapie, bei der die Strahlenquelle direkt an den > Tumor herangebracht wird
<b>Kontraindikation</b>	Gegenanzeige; Sachverhalt oder Zustand, der eine bestimmte Maßnahme, z. B. diagnostisch oder therapeutisch, verbietet, weil dadurch Schaden entstehen könnte
<b>kontralateral</b>	bei Brustkrebs: die andere Brust betreffend
<b>Kontrastmittel</b>	Substanzen, die die Aussagekraft bildgebender Verfahren wie Röntgen, Ultraschall oder Kernspintomografie erhöhen
<b>Körperoberfläche, im Sinne von: Dosierung nach Körperoberfläche</b>	Die Wirkstoffmenge eines Arzneimittels wird teilweise nach Körperoberfläche (äußere Oberfläche des Körpers, die von Haut bedeckt ist, in m <sup>2</sup> ) der Patient:innen berechnet.
<b>Kortikosteroide</b>	> Corticosteroide
<b>Kortison</b>	umgangssprachliche Bezeichnung für Hormone aus der Gruppe der > Corticosteroide
<b>Krebs</b>	Die Bezeichnung umfasst bösartige > Tumoren, die verdrängend in gesundes Gewebe einwachsen (> Karzinom, Sarkom), und maligne Erkrankungen des blutbildenden Systems (Leukämie, Lymphom).

<b>Krebsregister</b>	zentrale Datenbanken, in der Krebserkrankungen in der Bevölkerung erfasst werden; die Meldung und Registrierung von Erkrankungsfällen an Krebs sind gesetzlich geregelt; aus den Daten von Krebsregistern können wichtige Erkenntnisse über die Verbreitung von Krebserkrankungen gewonnen werden.
<b>kurative Therapie</b>	Therapieansatz in der Krebsbehandlung, bei dem die vollständige Heilung das Ziel ist

## L

<b>Leitlinie</b>	in der Medizin von Fachgremien herausgegebene Empfehlungen für die Diagnostik, Behandlung und Nachsorge bei einer bestimmten Erkrankung oder Erkrankungssituation zur Orientierung und Unterstützung von Ärzt:innen bei der angemessenen medizinischen Versorgung
<b>Leukozyten</b>	weiße Blutkörperchen; Zellfamilie mit unterschiedlichen Aufgaben in der körpereigenen Abwehr; zu den Leukozyten zählen > Granulozyten, > Lymphozyten und Monozyten
<b>Ligand</b>	Molekül oder Ionen, die an einen > Rezeptor einer Zelle binden; dieser wird dadurch aktiviert oder inaktiviert und gibt entsprechende Informationen an die Zelle weiter.
<b>Lokalrezidiv</b>	Wiederkehr eines > Tumors am ursprünglichen Ort, z. B. in der vorher

	schon erkrankten Brust
<b>low-grade</b>	niedriggradig; bezeichnet gut differenziertes, relativ ausgereiftes Tumorgewebe, das eher langsam wächst und geringe Zeichen von Bösartigkeit aufweist; >Grading
<b>luminal</b>	Luminale Karzinome weisen Hormonrezeptoren auf; in der Regel werden Patient:innen mit einem luminalen Brustkrebs mit einer >Antihormontherapie behandelt.
<b>Lumpektomie</b>	Die Lumpektomie ist ein Operationsverfahren der brusterhaltenden Therapie beim Mammakarzinom. Sie umfasst die chirurgische Entfernung des Tumorknotens unter Mitnahme des direkt umgebenden gesunden Gewebes.
<b>Lymphadenektomie</b>	operative Entnahme von >Lymphknoten
<b>lymphatisches System</b>	auch: Lymphsystem; Gesamtheit der lymphatischen Gewebe und Organe wie >Lymphknoten, Lymphbahnen, Milz, Thymus, Mandeln, lymphatisches Gewebe im Darm; Teil des >Immunsystems
<b>Lymphdrainage</b>	Behandlung eines >Lymphödems durch vorsichtiges Ausstreichen gestauter Lymphflüssigkeit
<b>Lymphpe</b>	Flüssigkeit in den Lymphgefäßen. Die Lymphe enthält Zellen des Abwehrsystems (>Immunsystems) und dient der Reinigung von Abfallprodukten aus Geweben und Blutkreislauf.

<b>Lymphknoten</b>	im Normalzustand wenige Millimeter große, oval geformte Organe des >Immunsystems, Filterstationen im Verlauf der Lymphbahnen, in denen Krankheitserreger, Zelltrümmer und auch Krebszellen abgefangen werden
<b>Lymphödem</b>	übermäßige Ansammlung eiweißhaltiger Flüssigkeit im Gewebe, die zu einer Schwellung führt, etwa in Armen oder Beinen, aber auch in anderen Regionen des Körpers
<b>Lymphozyten</b>	weiße Blutkörperchen; Untergruppe der >Leukozyten

## M

<b>Magnetresonanztomografie (MRT)</b>	Auch Kernspintomografie; bildgebendes Untersuchungsverfahren unter Nutzung von starken Magnetfeldern. Die MRT eignet sich besonders zur Darstellung von Weichteilen und verursacht keine Strahlenbelastung.
<b>maligne</b>	bösartig
<b>Malignität</b>	Bösartigkeit; Kennzeichen sind bei >Tumoren die unkontrollierte Zellteilung, das Einwachsen und Zerstören von umliegendem Gewebe, die Fähigkeit, >Metastasen zu bilden, und ein sehr unterschiedliches (undifferenziertes) Aussehen im Vergleich zu gesunden Zellen (>Grading).
<b>Malignitätsgrad</b>	Grad der Bösartigkeit; >Grading

<b>Mammakarzinom</b>	Brustkrebs
<b>Mammografie</b>	Röntgenuntersuchung der Brustdrüsen; derzeit wichtigste Methode zur Früherkennung und Diagnose von Brustkrebs; >Mammografiescreening
<b>Mammografie-screening</b>	Reihenuntersuchung (>Screening) zur Früherkennung von Brustkrebs; wird in Deutschland gesunden Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre angeboten
<b>Mastektomie</b>	auch: Ablatio mammae; operative Entfernung der gesamten weiblichen (oder männlichen) Brust, „Brustamputation“
<b>Menopause</b>	Zeitpunkt der letzten spontanen Monatsblutung einer Frau; Postmenopause: die Zeit danach, >Klimakterium
<b>Metastase</b>	Tochtergeschwulst, auch Filiae (von lat. filia: Tochter). Der Begriff Metastase bezeichnet die Absiedelung eines bösartigen >Tumors in entferntes Gewebe bei einer Krebserkrankung. Krebszellen neigen dazu, sich über Blut- und Lymphgefäße in weitere Organe auszubreiten und dort als Tochtergeschwülste anzusiedeln.
<b>Metastasierung</b>	Ausbreitung/Absiedelung von Krebszellen im Körper
<b>Mikrokalk</b>	kleinste Kalkherde im Brustdrüsen-gewebe, nur in der >Mammografie erkennbar; entstehen durch Kalkeinlagerung in abgestorbene Zellen und

	können Hinweise auf Frühformen von Brustkrebs sein
<b>Mikrometastase</b>	kleinste >Metastase eines bösartigen >Tumors mit einer Ausdehnung von höchstens 2 mm; nur mit speziellen histopathologischen Untersuchungsverfahren nachweisbar
<b>minimal-invasiv</b>	wörtl. minimal eindringend; bezeichnet in der Medizin Prozeduren oder Eingriffe, die nur mit geringen Verletzungen von Haut und Weichteilen verbunden sind; Eingriff ohne große Schnitte, oft mithilfe der Endoskopie; >Schlüssellochchirurgie
<b>Mitose</b>	Zellkernteilung; Mitosehemmer: Medikamente, die die Zellteilung hemmen, >Zytostatika
<b>Mitosehemmer</b>	Chemotherapeutika (>Zytostatika) aus der Substanzgruppe der Mitosehemmer versteifen die sogenannten Zellspindeln (Mikrotubuli), sodass bei der Zellteilung die Erbsubstanz nicht gleichmäßig auf die zwei Tochterzellen verteilt werden kann.
<b>Monitoring</b>	systematische Überwachung (Erfassung, Protokollierung) von kritischen Körperfunktionen in der Regel mit technischen Hilfsmitteln im Sinne einer kontinuierlichen oder diskontinuierlichen Überwachung
<b>monoklonal</b>	genetisch identische Zellen, von einer einzigen Vorläuferzelle abstammend; >Antikörper, monoklonal



<b>Monotherapie</b>	Behandlung mit einem einzelnen Medikament/Wirkstoff
<b>Morbidität</b>	Häufigkeit einer bestimmten Erkrankung in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe
<b>Mortalität</b>	Sterblichkeit, Sterberate
<b>multifaktoriell</b>	durch zahlreiche unterschiedliche Einflussfaktoren bedingt
<b>multimodal</b>	auf vielfältige Art und Weise; im Zusammenhang mit medizinischer Therapie der kombinierte Einsatz mehrerer Behandlungsverfahren
<b>multimodale Therapie</b>	Kombination mehrerer Therapieverfahren und Vorgehensweisen
<b>Mutation</b>	dauerhafte Veränderung des Erbmaterials einer Zelle, ohne äußere Ursache oder durch Einwirkungen von außen entstanden; wird die Regulation des Zellwachstums durch Mutationen gestört, kann Krebs entstehen

## N

<b>Nachsorge</b>	bei Krebs die Nachbetreuung nach der Erstbehandlung; umfasst die Erkennung und Behandlung von unerwünschten Krankheits- oder Therapiefolgen, die Erkennung von Krankheitsrückfällen sowie die Begleitung und psychosoziale/psychologische Unterstützung der Patient:innen
<b>Nausea</b>	Übelkeit

<b>Nebenwirkung</b>	bei bestimmungsgemäßigem Gebrauch von Arzneimitteln auftretende unbeabsichtigte und schädliche Reaktion, die auf die Einnahme des Medikaments zurückgeführt werden kann
<b>negativer Befund</b>	in der Medizin für das Nichtvorhandensein eines abnormen oder krankhaften Befunds gebraucht, „negativ“ kann also auch heißen, „keine Anzeichen für Krebs“; wird häufig auch mit o. B. (ohne Befund) angegeben
<b>Nekrose</b>	Absterben von Gewebe als Folge einer Schädigung
<b>neoadjuvante Therapie</b>	auch: präoperative Therapie; meist medikamentöse Behandlung, die einer Operation vorgeschaltet wird, um einen >Tumor zu verkleinern und damit die Operation zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen und vor allem das Ansprechen einer Therapie überwachen zu können und möglichst eine >Komplettremission zu erreichen. In vielen Fällen kann nach der Operation eine weitere Therapie folgen, um das Rückfallrisiko zu senken.
<b>Neoplasie</b>	wörtl. Neubildung; gutartige oder bösartige Geschwulst
<b>Neuropathie</b>	Sammelbegriff für Nervenschädigungen, meist als Folge anderer Erkrankungen oder auch von Therapien; äußert sich in Empfindungsstörungen unterschiedlicher Art wie Kribbeln, Brennen oder Taubheitsgefühl oder Muskel- >>

	schwäche; >Nebenwirkung mancher Krebsmedikamente, z. B. >Zytostatika
<b>Neutropenie</b>	Verminderung der Zahl bestimmter weißer Blutkörperchen, der neutrophilen > Granulozyten, die bei der Bekämpfung von Infektionen eine wichtige Rolle spielen; mögliche > Nebenwirkung mancher Krebsmedikamente, z. B. >Zytostatika
<b>nichtsteroidale Antiphlogistika</b>	Abk. NSAID; auch: nichtsteroidale Antirheumatika, Abk. NSAR; Gruppe von Schmerzmitteln, die auch eine entzündungshemmende Wirkung haben; unterscheiden sich in ihrem Wirkungsmechanismus von >Opioiden
<b>Nipple sparing mastectomy</b>	Haut- und Brustwarzen-erhaltende > Mastektomie
<b>Nodalstatus</b>	Lymphknotenstatus (N); beschreibt, ob bei einer Tumorerkrankung >Lymphknoten befallen sind (positiver Nodalstatus) oder nicht (negativer Nodalstatus)
<b>Nodus</b>	Knoten; abgegrenztes Gewebe, auch Bezeichnung für Lymphknoten
<b>Non-Responder</b>	Patient:innen, die auf eine bestimmte Behandlung nicht ansprechen
<b>Nuklearmedizin</b>	Fachbereich der Medizin, der sich mit der Anwendung radioaktiver Substanzen in Diagnostik und Behandlung befasst

<b>O</b>	
<b>Ödem</b>	Gewebeschwellung durch Einlagerung von Flüssigkeit, die aus dem Gefäßsystem übergetreten ist
<b>Off-Label-Use</b>	Verordnung eines zugelassenen Fertigarzneimittels außerhalb des in der Zulassung beantragten und von den nationalen oder europäischen Zulassungsbehörden genehmigten Gebrauchs, z. B. hinsichtlich der Anwendungsgebiete (Indikationen), der Dosierung oder der Behandlungsdauer
<b>Onkologie</b>	Lehre von den Krebserkrankungen, Krebsmedizin
<b>onkologisches Zentrum</b>	Versorgungseinrichtung, in der mehrere Krebserkrankungen unter einem Dach behandelt werden; muss bestimmte Anforderungen erfüllen, was im Rahmen eines Zertifizierungsverfahrens nachzuweisen ist
<b>Opiate</b>	schmerzstillende natürliche Inhaltsstoffe des Opiums, vor allem Morphin; entfalten ihre Wirkung im Gehirn und im Rückenmark durch Bindung an spezielle >Opioid->Rezeptoren; ähnlich zu >Opioiden
<b>Opioide</b>	Sammelbegriff für alle natürlichen, körpereigenen und künstlich hergestellten Stoffe mit morphinartiger Wirkung, die zur Behandlung starker und stärkster Schmerzen eingesetzt werden; unterliegen dem Betäubungsmittelgesetz

<b>oral</b>	durch den Mund
<b>Organkrebszentrum</b>	Versorgungseinrichtung, die auf die Diagnose, Behandlung und Nachsorge einer bestimmten Krebsart spezialisiert ist; muss spezielle Qualitätsanforderungen erfüllen, die in einem Zertifizierungsverfahren nachzuweisen sind; Beispiel: Brustzentrum, Darmzentrum usw.
<b>ossär</b>	den Knochen, das Skelett betreffend
<b>Osteoblast</b>	Knochensubstanz bildende Zelle
<b>Osteoklast</b>	Knochensubstanz abbauende Zelle
<b>Osteoprotektion</b>	Vorbeugung von behandlungsbedingtem Knochenschwund (Osteoporose); hierzu werden beispielsweise >Bisphosphonate oder >RANK-Ligand-Antikörper eingesetzt, um Komplikationen wie Schmerzen oder Knochenbrüchen vorzubeugen.
<b>Östrogene</b>	auch: Follikelhormone; weibliche Geschlechtshormone, vor allem in den Eierstöcken, zu einem geringen Teil in der Nebennierenrinde und im Fettgewebe gebildet, einige Krebsarten entwickeln sich hormonabhängig, vor allem viele Formen von Brustkrebs
<b>Östrogenrezeptor</b>	Abk. ER; Bindungsstelle in Zellen für das weibliche Sexualhormon >Östrogen, über die die Wirkung des Hormons vermittelt wird
<b>Overall Survival (OS)</b>	engl. für „Gesamtüberleben“; bezeichnet meist die Zeitspanne ab dem

Beginn einer Studie bzw. der Behandlung in einer Studie bis zum Tod der Patient:innen; wird im Rahmen einer klinischen Studie verwendet, um die >Wirksamkeit einer zu prüfenden Substanz zu beurteilen

## P

<b>p.o.</b>	lat. „per os“: durch den Mund (>oral)
<b>palliative Therapie</b>	medizinische Behandlung, die nicht auf die Heilung einer Erkrankung zielt, sondern auf die Verminderung und Linderung ihrer Folgen; umfasst bei Krebserkrankungen im fortgeschrittenen Stadium Maßnahmen, die Symptome lindern, Komplikationen vermeiden, die bestmögliche Lebensqualität erhalten und, wenn möglich, das Tumorwachstum verlangsamen und eine Lebensverlängerung erreichen
<b>Palliativmedizin</b>	Bereich der Medizin, der sich der ganzheitlichen Behandlung und Betreuung von Patient:innen mit fortgeschrittener Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung widmet; das Augenmerk liegt auf der Linderung von Schmerzen und anderen Beschwerden und auf der unterstützenden Begleitung von Patient:innen entsprechend ihrer Bedürfnisse.
<b>parenteral</b>	den Verdauungstrakt umgehend, am Darm vorbei; in der Medizin meist für >>

	Injektionen und Infusionen gebraucht, auch für die intravenöse Zufuhr von Nährstoffen: parenterale Ernährung
<b>PARP-Inhibitoren</b>	PARP-Inhibitoren sind eine Gruppe von Arzneistoffen, die Enzyme hemmen, welche an der Reparatur der Erbinformation (DNA) des Menschen beteiligt sind. Durch die Hemmung können bestimmte Schäden in der DNA nicht repariert werden. Es entstehen Brüche in der Erbinformation. Gesunde Zellen verfügen über weitere Mechanismen, um diese zu beheben. Bestimmte Tumorzellen können den Schaden nicht beheben und sterben ab.
<b>partizipative Entscheidung</b>	gemeinsam von Patient:in und Ärztin bzw. Arzt getroffene Entscheidung über diagnostische oder therapeutische Schritte nach ausführlicher Erklärung und Diskussion der in Frage kommenden Vorgehensweisen; wichtig sind nicht nur rein medizinische Aspekte, die Erwartungen von Patient:innen und die persönliche Bewertung von Nutzen und Risiken einer Maßnahme werden ebenso berücksichtigt.
<b>Pathologie</b>	Fachgebiet der Medizin; Lehre von den krankhaften Vorgängen und Veränderungen an Organen, Geweben und Zellen
<b>pathologisch</b>	krankhaft
<b>perkutan</b>	durch die Haut

<b>perkutane Strahlentherapie</b>	Bestrahlung von außen durch die Haut
<b>Pharmakologie</b>	Lehre von der Wechselwirkung zwischen Stoffen und Lebewesen
<b>Photo-sensibilisierung</b>	Steigerung der Lichtempfindlichkeit
<b>Physiotherapie</b>	früher auch: Krankengymnastik; Oberbegriff für äußerliche Behandlungsanwendungen, welche die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des Körpers erhalten, verbessern oder wiederherstellen sollen; neben Übungen, aktiver und passiver Bewegung und Massage werden Reize wie Wärme, Kälte, Wasser, Licht und Elektrizität eingesetzt.
<b>Placebo</b>	Scheinmedikament; enthält keinen wirksamen Arzneistoff, wird z. B. in Studien bei Teilnehmenden der Vergleichs- oder Kontrollgruppe eingesetzt
<b>Platinderivate</b>	Platinhaltige >Zytostatika wirken auf die Moleküle der DNA und vernetzen sie so, dass sie funktionsunfähig werden. Dadurch wird der Zellstoffwechsel gestört und die Zelle stirbt ab. Eine häufige >Nebenwirkung von Platinverbindungen ist Übelkeit.
<b>Platinverbindungen</b>	Gruppe von >Zytostatika; >Platinderivate
<b>Polychemotherapie</b>	Kombination verschiedener Chemotherapeutika (>Zytostatika) mit unterschiedlichen Wirkmechanismen, >>

	um Tumorzellen an unterschiedlichen Stellen und in unterschiedlichen Phasen des Zellzyklus zu treffen und die Chance auf ihre Zerstörung zu erhöhen
<b>Polyneuropathie</b>	mehrere Nerven betreffende Störung, die die Empfindungen (Sensibilität) und/oder die Bewegungen (Motorik) beeinträchtigen kann; Symptome je nach betroffenen Nerventypen vielfältig (Kribbeln, Brennen, Stechen, Taubheitsgefühl, Lähmungen etc.); kann bei Krebs als Begleitsymptom der Erkrankung (paraneoplastisches Syndrom) oder als >Nebenwirkung bestimmter Medikamente, z. B. >Zytostatika, auftreten
<b>Port, Portkatheter</b>	operativ unter die Haut eingepflanzte kleine Kammer aus Kunststoff und Metall mit einer dicken Silikonmembran als obere Abdeckung und einem mit ihr verbundenen >Katheter, der z. B. in eine große Vene eingelegt werden kann; die Anlage eines Ports ist sinnvoll, wenn über einen längeren Zeitraum die regelmäßige Verabreichung von Medikamenten in die Blutbahn erforderlich ist; zur Gabe der Medikamente wird die Kammer durch die Haut mit einer speziellen Nadel punktiert; auch in die Bauchhöhle oder in das Nervenwasser können über einen dort eingelegten Port Medikamente verabreicht werden.
<b>postmenopausal</b>	nach der >Menopause

<b>prädiktiv</b>	voraussagend; in der Krebsmedizin vor allem für prädiktive >Biomarker gebraucht, die auf die Empfindlichkeit oder >Resistenz einer Tumorerkrankung gegenüber einer bestimmten Behandlung hinweisen; können die Wahl der Behandlung leiten
<b>prämenopausal</b>	vor der >Menopause, der letzten Monatsblutung in den Wechseljahren
<b>Prävention</b>	Die Prävention bezieht sich auf alle sog. vorbeugenden Maßnahmen in der Gesundheitspflege. Man unterscheidet dabei zwischen drei Arten der Prävention: <ul style="list-style-type: none"> <li>• primäre Prävention (alle Aktivitäten zur Förderung der Gesundheit und zur Vermeidung von Risikofaktoren)</li> <li>• sekundäre Prävention (alle Maßnahmen zur Entdeckung früher Krankheitsstadien)</li> <li>• tertiäre Prävention (Vermeidung von Krankheitsfolgen)</li> </ul>
<b>Primärtumor</b>	ursprünglicher >Tumor; im Gegensatz zu Tochtergeschwülsten (>Metastasen)
<b>Probeexzision</b>	Abk. PE; chirurgische Entnahme einer Gewebeprobe aus einem krankheitsverdächtigen Bereich zu Untersuchungszwecken
<b>Progesteron</b>	ein Gestagen; weibliches Geschlechtshormon; einige Krebsarten entwickeln sich hormonabhängig, etwa Brustkrebs
<b>Progesteronrezeptor</b>	Abk. PgR oder PR; Bindungsstelle in Zellen für >Progesteron, über die die >>

	Hormonwirkung ausgelöst wird
<b>Prognose</b>	wörtl. Vorwissen, Vorauskenntnis; in der Medizin Einschätzung des wahrscheinlichen Verlaufs einer Erkrankung anhand der vorliegenden Befunde und statistischer Werte aus Beobachtungen an großen Gruppen von Patient:innen in gleicher Situation; Anhaltspunkt, keine Sicherheit für den Einzelfall
<b>Prognosemarker</b>	biologisches Merkmal oder sonstiger Faktor, der bestimmend für den Verlauf einer Krebserkrankung ist
<b>Progression</b>	Fortschreiten der Erkrankung, erneutes oder anhaltendes Tumorwachstum trotz oder nach einer Behandlung
<b>prophylaktische bilaterale Mastektomie</b>	Gesunde Frauen mit einer bestimmten Veränderungen im Erbgut (BRCA1- oder BRCA2-Genmutation) haben ein lebenszeitlich erhöhtes Risiko für die Entwicklung eines >Mammakarzinoms. Durch die beidseitige prophylaktische Entfernung der weiblichen Brustdrüse kann bei diesen Frauen das Risiko für die Entstehung eines >Mammakarzinoms reduziert werden.
<b>Psychoonkologie</b>	Psychoonkolog:innen unterstützen Krebspatient:innen bei der Verarbeitung ihrer Krankheit.

## R

<b>Radiatio</b>	>Strahlentherapie
<b>Radiochemotherapie</b>	kombinierte Anwendung von >Strahlentherapie und >Chemotherapie
<b>Radiochirurgie</b>	Strahlenchirurgie; Anwendung energie-reicher Strahlen wie ein chirurgisches Messer zur gezielten und punktgenauen Zerstörung z. B. von >Tumoren an schwer zugänglichen Stellen (stereotaktische Bestrahlung, Stereotaxie)
<b>Radioimmuntherapie</b>	kombinierte Anwendung von >Strahlentherapie und >Immuntherapie
<b>Radioonkologie</b>	Lehre von der Anwendung energie-reicher (ionisierender) Strahlen (>Strahlentherapie) zur Behandlung von Krebserkrankungen
<b>Radiotherapie</b>	>Strahlentherapie
<b>RANK-Liganden-Inhibitoren</b>	RANKL ist ein Eiweiß, das für die Regulation des Auf- und Abbaus von Knochen wichtig ist und welches mit einem >Antikörper gehemmt (inhibiert) werden kann. Dieser Inhibitor wird bei Osteoporose mit erhöhtem Risiko für Knochenbrüche, bei Knochenmetastasen sowie bei bestimmten Knochen-tumoren eingesetzt.
<b>Rash</b>	Hautausschlag; mögliche >Nebenwirkung einiger Krebsmedikamente
<b>Referenzbereich</b>	Normalbereich für Laborwerte, aus Untersuchungen bei Gesunden er- >>

	mittel; dient dazu, einen gemessenen Wert als normal, erhöht oder erniedrigt einordnen zu können; aufgrund der natürlichen Streuung wird nicht ein Normalwert angegeben, sondern ein Schwankungsbereich mit unterer und oberer Grenze, innerhalb dessen ein Wert als normal gilt; je nach Messmethode können sich die Referenzbereiche für ein und denselben untersuchten Laborwert unterscheiden.
<b>Regeneration</b>	Erholung, Erneuerung/Ersatz
<b>Rehabilitation</b>	Wiederherstellung; Maßnahmen nach einer Erkrankung, um die körperlichen, seelischen und sozialen Folgen zu reduzieren; soll Patient:innen ermöglichen, sich wieder in das Berufs- und Alltagsleben einzugliedern; die Ansprüche gesetzlich Versicherter auf Rehabilitationsleistungen sind gesetzlich geregelt.
<b>Remission</b>	in der Medizin: die zeitweise oder anhaltende Rückbildung von Krankheitszeichen; beschreibt bei bösartigen >Tumoren das Ansprechen auf eine Behandlung; unterschieden werden >Komplettremission, >Teilremission und Krankheitsstabilisierung; nicht mit Heilung gleichzusetzen
<b>Resektion</b>	Operation; chirurgische Entfernung von krankem Gewebe oder Organanteilen
<b>Resistenz</b>	allg. Widerstandsfähigkeit; bezeichnet in der Medizin die Unwirksamkeit einer normalerweise wirksamen Behandlung;

	kann von Anfang an der Fall sein (primäre Resistenz) oder sich im Lauf der Zeit entwickeln (sekundäre, erworbene Resistenz); unterschiedliche Ursachen möglich
<b>Responder</b>	Patient:innen, die auf eine bestimmte Behandlung ansprechen
<b>Response</b>	Ansprechen einer Erkrankung auf eine Behandlung
<b>Responderate</b>	>Ansprechrate
<b>Retardpräparat</b>	Arzneimittel, das nach Einnahme den Wirkstoff verlangsamt freisetzt; manchmal auch für Depotpräparate gebraucht
<b>Rezeptor</b>	Bindungsstelle auf oder in Zellen für Boten- oder Signalstoffe; setzt nach dem Andocken des Signalstoffs die Weiterleitung des Signals zum Zellkern in Gang, wo die für die entsprechende Wirkung zuständigen >Gene aktiviert werden
<b>Rezeptorblocker</b>	auch: Rezeptorhemmer, Rezeptorinhibitor; Substanz, die einen >Rezeptor so blockiert, dass der zugehörige Botenstoff dort nicht mehr andocken kann und seine Wirkung ausgeschaltet wird
<b>Rezidiv</b>	Rückfall; Wiederauftreten einer Tumorerkrankung nach einer symptomfreien Zeit entweder am ursprünglichen Ort (>Lokalrezidiv) oder entfernt (>Metastasen, auch Fernrezidiv)

## Röntgenkontrastmittel

für Röntgenstrahlung undurchdringliche Substanz, die vor einer Röntgenaufnahme verabreicht wird, um Hohlräume oder Gefäße auf dem Röntgenbild besser sichtbar zu machen

## S

### Schlüssellochchirurgie

> minimal-invasive Operation mithilfe von Endoskopen; der Eingriff wird ohne große Eröffnung einer Körperhöhle durch kleine Hautschnitte durchgeführt.

### Schmerzpumpe

Methode der patientengesteuerten Schmerztherapie; über eine mit Schmerzmedikamenten gefüllte Pumpe können Patient:innen sich bei Bedarf Schmerzmittel über einen >Portkatheter spritzen.

### Schnellschnitt

> pathologische Aufarbeitung und Untersuchung von Gewebeproben während einer laufenden Operation, um Informationen für das erforderliche weitere chirurgische Vorgehen zu gewinnen

### Score

in der Medizin: System zur Bewertung von Befunden oder Beschreibung einer Methodik, z. B. Combined Positive Score (CPS) oder Immunzell-Score (IC)

### Screening

auf eine bestimmte Krankheit gerichtete (Reihen-)Untersuchungen von Menschen ohne Krankheitssymptome

### SD

engl. „stable disease“, stabile Erkrankung

## Second-Line-Therapie

>Zweitlinientherapie

## Sedierung

Beruhigung, Ruhigstellung; Dämpfung des zentralen Nervensystems (Gehirn und Rückenmark) durch Beruhigungsmittel

## selektive interne Radiotherapie

Abk. SIRT, besondere Form der >Strahlentherapie, bei der Krebszellen nicht von außen, durch gesundes Gewebe hindurch, bestrahlt werden, sondern direkt im Tumorgewebe

## Senologie

Lehre von der weiblichen Brust

## Sensitivität

wichtiges Gütekriterium eines diagnostischen Tests; gibt an, welchen Anteil der an einer gesuchten Erkrankung Leidenden ein Test erkennt; Angabe in Prozent; je höher die Sensitivität eines Tests, desto weniger Erkrankungen werden übersehen

## Sentinel-Lymphknoten

>Wächterlymphknoten

## sequenzielle Therapie

Bei dieser Form der Behandlung werden verschiedene Therapieverfahren oder Wirkstoffe einzeln und nacheinander eingesetzt, nicht wie bei der >Kombinationstherapie gemeinsam und gleichzeitig. In der Krebstherapie wird dieser Begriff meist im Zusammenhang mit >Chemotherapien verwendet.

## Signaltransduktionshemmer

auch: Signaltransduktionsinhibitor, Abk. STI; Substanz, die gezielt in die Signalübertragungswege einer Zelle >>



	eingreift und diese blockiert; bei Krebs kann dies dazu führen, dass eine unkontrollierte Zellteilung verhindert oder verlangsamt wird; Prinzip der >zielgerichteten Therapie
<b>solide Tumoren</b>	>Tumoren mit festem Gewebeverband, die von einem Organ bzw. Gewebe ausgehen und zunächst örtlich auf dieses begrenzt sind; bei bösartigen Tumoren wird der Begriff zur Abgrenzung insbesondere von Krebserkrankungen des blutbildenden Systems verwendet, bei denen die entarteten Zellen nicht im Gewebeverband auftreten und von Anfang an im ganzen Körper zirkulieren können.
<b>somatisch</b>	den Körper betreffend, körperlich
<b>Sonografie</b>	auch: Ultraschalluntersuchung, Echografie; bildgebende Untersuchungsmethode, bei der mit Schallwellen weit oberhalb der Hörschwelle Bilder des Körperinneren erzeugt werden; keine Strahlenbelastung
<b>Spezifität</b>	wichtiges Gütekriterium eines diagnostischen Tests; gibt an, welchen Anteil der nicht an einer gesuchten Erkrankung Leidenden, also der in dieser Hinsicht Gesunden, ein Test als solche anzeigt; Angabe in Prozent; je höher die Spezifität eines Tests, desto weniger Gesunde werden fälschlicherweise als krank eingestuft
<b>Staging</b>	Bestimmung des Krankheitsstadiums unter Berücksichtigung verschiedener

	Untersuchungsbefunde; Grundlage der individuellen, an die jeweilige Situation von Patient:innen angepassten Behandlungsplanung
<b>Steroide</b>	Oberbegriff für eine große Gruppe von Stoffen, die chemisch ähnlich aufgebaut sind; wichtigstes natürliches Steroid ist das Cholesterin, das Ausgangsstoff für die Bildung zahlreicher Hormone ist, unter anderem >Corticosteroide, >Östrogene, Gestagene, Testosteron
<b>Strahlentherapie</b>	auch: >Radiotherapie; Anwendung energiereicher Strahlen zur Zerstörung von Tumorgewebe
<b>subkutan</b>	Abk. s.c.; unter der Haut, unter die Haut
<b>Supportivtherapie</b>	Begleittherapie zur Unterstützung einer Behandlung, zur Linderung von >Nebenwirkungen oder langfristigen Krankheits- oder Therapiefolgen; die eigentliche Krebstherapie wird dabei nicht beeinflusst.
<b>systemische Therapie</b>	Behandlung, die im gesamten Körper wirksam ist; meint in der Regel die Behandlung mit Medikamenten; Gegensatz: lokale Therapie
<b>Szintigrafie</b>	bildgebendes Untersuchungsverfahren der >Nuklearmedizin, bei dem bestimmte schwach radioaktive Substanzen (Radiopharmaka, Radionuklide) in den Körper gegeben werden, die sich im zu untersuchenden Gewebe oder Organ bzw. in krankhaften Veränderungen >>

anreichern können; solche Anreicherungen lassen sich durch Auffangen der von den Radiopharmaka abgegebenen Strahlung mit einer Gammakamera bildlich darstellen (Szintigramm).

## T

<b>Targeted Therapies</b>	moderne Therapieansätze, die sehr zielgerichtet in die Krankheitsprozesse bei Krebs eingreifen (>zielgerichtete Therapie)
<b>Taxane</b>	Klasse von >Zytostatika
<b>Teilremission</b>	auch: Partialremission, partielle Remission, Abk. PR; messbarer Rückgang der TumorgroÙe bzw. der gesamten Tumormasse um mehr als die Hälfte, der mindestens vier Wochen anhält
<b>Tesla</b>	MaÙeinheit für die elektrische Feldstärke von Magnetfeldern, z. B. von Magnetresonanztomografen
<b>Therapie-management</b>	Als Therapiemanagement wird u. a. die umfassende Begleitung von Patient:innen durch medizinisches Fachpersonal umschrieben, die von der Diagnose, der Therapie bis zur Rehabilitation und Nachsorge Unterstützung benötigen. Dabei steht nicht nur die medikamentöse Therapie im Mittelpunkt sowie das Management von evtl. auftretenden Nebenwirkungen, sondern auch die Begleitung der Patient:innen durch

weiteres Fachpersonal aus anderen Bereichen wie der Psychologie, Physiotherapie, Ergotherapie u. a.

<b>Third-Line-Therapie</b>	Drittlinientherapie; dritte Behandlungsstrategie, wenn die Erkrankung nach zwei vorausgegangenen Therapien erneut fortschreitet oder wenn die zweite Therapie (>Zweitlinientherapie) keine >Wirksamkeit zeigt oder aufgrund von Unverträglichkeit abgesetzt werden musste
<b>Thorax</b>	Brustkorb; Brustraum
<b>Thrombose</b>	vollständiger oder teilweiser Verschluss von Venen oder, seltener, Arterien durch Blutgerinnsel
<b>Thrombozyten</b>	Blutplättchen
<b>Thrombozytopenie</b>	Verringerung der Zahl von Blutplättchen auf weniger als 150.000 pro Mikroliter Blut; mit weiter abnehmender Thrombozytenzahl erhöhet sich das Risiko von Blutungen, besonders stark bei unter 10.000 pro Mikroliter.
<b>TNBC</b>	engl. „triple negative breast cancer“ = dreifach negatives >Mammakarzinom; bildet weder ausreichend >östrogen- und >Progesteronrezeptoren noch den >HER2-Rezeptor
<b>TNM-Klassifikation</b> (> Abbildung Seite 70)	auch: TNM-System; international gültiges System zur Beschreibung (> Klassifikation) der GroÙe und Ausbreitung bösartiger >Tumoren; „T“ steht für den Ursprungstumor oder Primärtumor, >>

	„N“ für Nodus (>Lymphknoten) und „M“ für >Metastasen; der Zusatz von Zahlen, ggf. auch Kleinbuchstaben, bezeichnet Tumorgröße und Grad der Ausbreitung genauer (z. B. Tumordurchmesser und -ausdehnung, Lage und Zahl befallener Lymphknoten).
<b>Toxizität</b>	Giftigkeit, Schädlichkeit
<b>Tracer</b>	Markierungsstoff; Begriff in der Krebsmedizin; meist für strahlende Teilchen verwendet; Radiopharmakon
<b>transdermal</b>	durch die Haut
<b>Transfusion</b>	Übertragung von Blut oder Blutbestandteilen
<b>Transplantation</b>	Übertragung von Organen oder Zellen
<b>Tumor</b>	gutartige oder bösartige Geschwulst, die durch unkontrollierte Wucherung von Zellen entstanden ist
<b>Tumorantigen</b>	Eiweiß, das nur von Tumorzellen und nicht von normalen Körperzellen gebildet und häufig auf der Zelloberfläche ausgeprägt wird; kann zur molekularbiologischen Charakterisierung von >Tumoren genutzt werden; wenn das >Immunsystem solche Tumorantigene als fremd erkennt, kann eine Immunreaktion zur Zerstörung der das Merkmal tragenden Zellen führen.
<b>Tumorboard/ Tumorkonferenz</b>	In zertifizierten Krebszentren beraten Expert:innen verschiedener Fachrichtungen (z. B. Gynäkologie, Radiologie, Pathologie, Chirurgie, >Strahlen-

	therapie, Hämato-Onkologie) gemeinsam über die optimale Therapie bei den einzelnen Patient:innen.
<b>Tumorlokalisation</b>	Bezeichnung des Orts, an dem ein >Tumor wächst
<b>Tumorlysesyndrom</b>	Notfallsituation; kann sich als Folge einer Zerstörung von großen Mengen von Tumorgewebe innerhalb kurzer Zeit entwickeln, v. a. bei Chemotherapie von dafür sehr empfindlichen >Tumoren; die aus den zerstörten Zellen freigesetzten Stoffe können zur lebensbedrohlichen Stoffwechselentgleisung und zum Nierenversagen führen.
<b>Tumormarker</b>	Bestimmte Eiweißstoffe, die auf eine Krebserkrankung hindeuten können, wenn sie (übermäßig) im Blut vorhanden sind; können aber auch durch andere Körpervorgänge, z. B. Entzündungen, (erhöht) vorhanden sein. Daher ist die Aussagekraft der meisten Tumormarker eingeschränkt und sie werden weder in der Früherkennung noch in der Nachsorge routinemäßig angewendet. Bei Brustkrebs werden Tumormarker-Kontrollen dagegen mitunter in der metastasierten Situation eingesetzt, da sie Anhaltspunkte geben, ob eine Therapie wirksam ist oder ob die Erkrankung fortschreitet. Dabei kommt es nicht auf den einzelnen Wert, sondern auf den Verlauf an: Erst wenn ein Marker – bei Brustkrebs CA 15-3, CEA oder CA 27.29 – über einen längeren Zeitraum >>

	ansteigt, könnte dies auf einen Progress hindeuten. Siehe auch >Biomarker.
<b>Tumornekrosefaktor</b>	Abk. TNF; Signalstoff des >Immunsystems mit zahlreichen regulierenden Funktionen; spielt auch bei Entzündungen eine Rolle
<b>Tumorstadium</b>	Einstufung des >Tumors anhand seines Stadiums, d. h. meist anhand von Größe sowie Ausbreitung in >Lymphknoten und anderen Gewebearten. Hiernach richten sich Verlauf und Behandlung der Tumorerkrankung.
<b>Tumorsuppressorgene</b>	> Gene, die die Zellteilung hemmen und damit der Entstehung von Krebs entgegenwirken
<b>Tumorvakzine</b>	„Impfstoff“, der Teile oder spezielle Merkmale der Zellen eines >Tumors enthält und das >Immunsystem gegen diese Merkmale aktivieren soll; Form der spezifischen, gezielten >Immuntherapie
<b>Tumorviren</b>	auch: Onkoviren, onkogene Viren; Viren, die an der Entstehung von Krebserkrankungen ursächlich beteiligt sein können
<b>Tyrosinkinaseinhibitoren</b>	Abk. TKI, auch: Tyrosinkinasehemmer; Klasse von Krebsmedikamenten, die die Funktion bestimmter >Tyrosininasen blockieren und dadurch die Weiterleitung von (Wachstums-)Signalen zum Zellkern unterbinden; Form der >zielgerichteten Krebstherapie
<b>Tyrosininasen</b>	zentrale „Schalter“ in Zellen, die Signale von >Rezeptoren in der Zelle weiterleiten

## U

<b>Ultraschall</b>	Schallwellen mit einer Wellenlänge oberhalb des Hörbereichs; wird in der Medizin zu Untersuchungszwecken genutzt; >Sonografie
<b>Ulzeration</b>	Geschwürbildung

## V

<b>vaskulärer endothelialer Wachstumsfaktor</b>	Abk. VEGF, von engl. „vascular endothelial growth factor“; Signalstoff, der von Krebszellen gebildet werden kann, um die Blutversorgung des wachsenden >Tumors zu fördern; bindet an >Rezeptoren auf Zellen der inneren Blutgefäßwand (Endothelzellen) und regt dadurch das Blutgefäßwachstum an; die Hemmung des Wachstumsfaktors ist ein Ansatzpunkt moderner >zielgerichteter Krebstherapien.
<b>Venenkatheter</b>	dünner Kunststoffschlauch, der für Stunden oder Tage in eine Vene eingelegt wird, wenn mehrfach Medikamente intravenös verabreicht werden müssen; erspart Patient:innen das wiederholte Aufsuchen und Anstechen einer Vene; man unterscheidet periphere Venenkatheter, die in der Regel in eine Unterarmvene eingelegt werden, und >zentrale Venenkatheter

<b>Verblindung</b>	Verfahren bei der Durchführung randomisierter >klinischer Studien zur Prüfung von neuen Therapien, mit dem sichergestellt wird, dass Patient:innen (einfache Verblindung) oder sowohl Patient:innen als auch Ärzt:innen (doppelte Verblindung) nicht wissen, wer das Prüfmedikament beziehungsweise die Prüfbehandlung erhält und wer der Kontrollgruppe zugeordnet ist; soll Verzerrungen in der Bewertung der Ergebnisse vermeiden helfen
<b>Verum</b>	wirksames Medikament (im Gegensatz zu >Placebo)
<b>Vigilanz</b>	Wachheit
<b>Vollnarkose</b>	ein tiefschlafähnlicher Zustand; man ist nicht bei Bewusstsein und empfindet keine Schmerzen; Fachleute sprechen von „Allgemeinanästhesie“

## W

<b>Wachstumsfaktoren</b>	Oberbegriff für körpereigene Eiweißstoffe, die der Signalübermittlung zwischen Zellen dienen und überwiegend wachstumsfördernde Wirkungen unterschiedlicher Art haben; die Signalwirkung wird in der Regel über spezifische >Rezeptoren vermittelt.
<b>Wachstumsmuster</b>	bezeichnet das Erscheinungsbild von (Tumor-)Gewebe unter dem Mikroskop sowie Art und Aussehen der Zellen; erlaubt Rückschlüsse auf das

biologische Verhalten

## Wächter-lymphknoten

auch: Sentinel-Lymphknoten (engl. „sentinel“, Wächter); erster >Lymphknoten im Lymphabflussgebiet eines >Tumors und häufig erste Station der >Metastasierung; wird bei manchen Krebserkrankungen gezielt entfernt und auf Krebszellen untersucht; ist er nicht befallen, spricht dies dafür, dass noch keine Metastasierung über den Lymphweg erfolgt ist.

## Wirksamkeit

Begriff zur Bewertung einer medizinischen Maßnahme, zum Beispiel eines Behandlungsansatzes oder eines Diagnoseverfahrens, engl. „efficacy“; gibt an, wie gut festgelegte Ziele erreicht werden. In der Krebsmedizin können solche Ziele zum Beispiel die Kontrolle des Tumorwachstums oder die Überlebensrate sein. Die Wirksamkeit wird unter den kontrollierten Bedingungen einer wissenschaftlichen Arbeit (z. B. einer Studie) nachgewiesen (Idealbedingungen).

## Z

### zentraler Venenkatheter

Abk. ZVK; dünner Kunststoffschlauch, der über eine große Vene, meist im Halsbereich bis nahe zum Herzen vorgeschoben wird; erlaubt die wiederholte Verabreichung von Infusionslösungen und auch konzentrierter Nährstofflösungen

**zielgerichtete Therapie**

auch: gezielte Therapie, engl. „targeted therapy“; Oberbegriff für die Krebsbehandlung mit verschiedenen modernen Wirkstoffen, die gezielt in die Wachstumssteuerung von Krebszellen eingreifen, indem sie für das Krebswachstum wichtige Vorgänge oder Signalwege blockieren; zu diesen Medikamenten zählen >Signaltransduktionshemmer, >monoklonale Antikörper, >Tyrosinkinaseinhibitoren, >Angiogenesehemmer; Anwendung überwiegend in Kombination mit einer >Chemo- oder >Strahlentherapie. Je nach blockiertem Signalweg können spezifische Nebenwirkungen dieser Therapien auftreten.

**Zweitlinientherapie**

auch: Second-Line-Therapie; zweiter Behandlungsversuch, wenn die Erkrankung nach einer vorausgegangenen Therapie erneut fortschreitet oder wenn die erste Therapie (>Erstlinientherapie) keine >Wirksamkeit zeigt oder aufgrund von Unverträglichkeit abgesetzt werden musste

**Zyste**

flüssigkeitsgefüllter Hohlraum im Gewebe, der von einer >Epithelschicht ausgekleidet ist

**Zytokine**

Oberbegriff für eine Vielzahl von meist in Zellen des >Immunsystems gebildeten Signal- bzw. Botenstoffen, die bestimmte Vorgänge in anderen Zellen auslösen können (z. B. Teilung, Aktivierung, Ausreifung, Absterben); biotechnologisch hergestellte Zytokine

werden auch als Medikamente eingesetzt (z. B. Interleukin, Interferon, >Wachstumsfaktoren).

**Zytologie**

allg. Zellehre; in der Medizin die mikroskopische Untersuchung von einzelnen Zellen aus Abstrichen, Körperflüssigkeiten oder Gewebeproben (Zytodiagnostik)

**Zytopathologie**

Untersuchung von krankhaft veränderten Zellen oder von Tumorzellen

**Zytostatika**

Substanzen, die die Zellteilung und das Zellwachstum hemmen (wörtl. anhalten), überwiegend durch Störung von Vorgängen im Zellkern, vor allem durch Beeinflussung von Funktion oder Bildung der DNS; Anwendung zur >Chemotherapie von Krebserkrankungen

**zytotoxisch**

zellgiftig, zellschädigend

# Abkürzungen

<b>AGO</b>	Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie e. V. der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. und der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.
<b>AHT</b>	>Antihormontherapie
<b>AR</b>	>Anschlussrehabilitation; früher: Anschlussheilbehandlung (AHB)
<b>AU</b>	Arbeitsunfähigkeit
<b>AZ</b>	Allgemeinzustand
<b>BAG-SH</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e. V.
<b>BET</b>	brusterhaltende Therapie
<b>BMI</b>	engl. „body mass index“, Körpermasseindex; Verhältnis von Körpergewicht zu Körpergröße; damit lässt sich in etwa abschätzen, ob ein Mensch zu dick, zu dünn oder normalgewichtig ist; die Formel lautet: BMI = Körpergewicht in Kilogramm geteilt durch Körpergröße mal Körpergröße in Meter
<b>BRCA 1 und 2</b>	BReast CAncer-Gene 1 und 2; >Gene, die im Zusammenhang mit erblichem Brustkrebs und weiteren vererbbaaren Tumorerkrankungen stehen
<b>Ca</b>	Abk. für „Carcinoma“, >Karzinom
<b>CPS</b>	engl. „combined positive score“ = kombinierter positiver Score: Mit diesem Wert wird oft die PD-L1-Expression auf Tumorzellen oder tumorinfiltrierenden Immunzellen beschrieben.
<b>CR</b>	engl. „complete remission“ oder „complete response“: komplette >Remission. Die Erkrankung ist mit den zur Verfügung stehenden diagnostischen Maßnahmen nicht mehr nachweisbar.
<b>dapo</b>	Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie e. V.
<b>DCIS</b>	duktales Carcinoma in situ; von den Zellen der Milchgänge ausgehende Frühform von Brustkrebs, die oberflächlich wächst und nicht streut; unbehandelt Übergang in invasiven Brustkrebs möglich
<b>DD</b>	Differenzialdiagnose
<b>ED</b>	1. Erstdiagnose; 2. engl. „extensive disease“, ausgedehnte Erkrankung
<b>EGF</b>	engl. „epidermal growth factor“, >epidermaler Wachstumsfaktor
<b>EGFR</b>	engl. „epidermal growth factor receptor“; bezeichnet einen >Rezeptor, der in Tumorzellen verstärkt gebildet wird; bei einer Mutation dieses Rezeptors können spezielle Medikamente eingesetzt werden (>Tyrosinkinaseinhibitoren).
<b>EMA</b>	European Medicines Agency; Arzneimittelbehörde der Europäischen Union (EU) mit Sitz in Amsterdam erteilt EU-weite Zulassungen für neue Medikamente.
<b>EORTC</b>	engl. „European Organization for Research and Treatment of Cancer“, Europäische Organisation für Studien zur Krebstherapie
<b>ER</b>	estrogen receptor, auch: >Östrogenrezeptor
<b>FDA</b>	Federal Drug Administration, US-amerikanische Arzneimittelbehörde

<b>FNP</b>	Feinnadelpunktion; Punktion
<b>G</b>	>Grading
<b>GCP</b>	>Good Clinical Practice
<b>GdB</b>	Grad der Behinderung
<b>GKV</b>	gesetzliche Krankenversicherung
<b>Gy</b>	>Gray; Maßeinheit bei Bestrahlungen
<b>HER2</b>	humaner epidermaler Wachstumsfaktor-Rezeptor 2; >HER2
<b>i.m.</b>	>intramuskulär, in den Muskel
<b>i.v.</b>	>intravenös, in eine Vene
<b>IC</b>	tumorinfiltrierende Immunzelle (z. B. T-Lymphozyten wandern in die Tumorregion ein)
<b>IHC</b>	>Immunhistochemie
<b>IE</b>	Maßangabe für Internationale Einheit pro Milliliter; wird in der Medizin für unterschiedliche Medikamente oder in der Diagnostik verwendet (engl. IU „International Unit“)
<b>IGeL</b>	individuelle Gesundheitsleistungen
<b>IMRT</b>	intensitätsmodulierte >Radiotherapie
<b>IORT</b>	intraoperative >Radiotherapie (>Strahlentherapie)
<b>Ki-67</b>	Proliferationsmarker Ki-67; die körpereigene Substanz Ki-67 wird während der Zellteilung vom Zellkern freigesetzt. Ki-67 ist ein sogenannter Proliferationsmarker. Man kann ihn in Tumorzellen anfärben und somit bestimmen, wie viele Zellen sich in Teilung befinden. Je höher der Anteil in den untersuchten Zellen ist, desto höher ist die Zellteilungsaktivität des >Tumors und damit seine Aggressivität.

<b>KOF</b>	>Körperoberfläche
<b>L</b>	Lymphgefäßinvasion, Einbruch von Krebszellen in Lymphgefäße; zusätzliches Befundkürzel im Rahmen der >TNM-Klassifikation; L0 bezeichnet nicht vorhandene, L1 vorhandene Lymphgefäßinvasion.
<b>LDH</b>	Abk. für Laktatdehydrogenase; ein >Tumormarker
<b>m</b>	in der >TNM-Klassifikation Zusatzkürzel für multipel: mehrere Ursprungstumoren
<b>M</b>	in der >TNM-Klassifikation Kürzel für >Metastasen; >Abbildung Seite 70
<b>MRD</b>	engl. „minimal residual disease“, minimale Rest-erkrankung; nach einer Tumorbehandlung im Körper verbliebene einzelne Tumorzellen, mit herkömmlichen Methoden nicht nachweisbar
<b>MRI</b>	engl. „magnetic resonance imaging“, >Magnetresonanztomografie
<b>MRT</b>	>Magnetresonanztomografie
<b>N</b>	engl. „node“, lateinisch „nodus“, Knoten, >Lymphknoten; Befundkürzel im Rahmen der >TNM-Klassifikation; viele >Tumoren, darunter auch Brustkrebs, streuen zuerst in die Lymphbahnen und -knoten, die das Organ umgeben. Mit N0 bis N3 beschreiben Ärzt:innen Anzahl und Lage der befallenen >Lymphknoten; N0 bedeutet, dass keine Tumorzellen in den umliegenden >Lymphknoten entdeckt wurden. >Nodalstatus; >Abbildung Seite 70
<b>non-pCR</b>	engl. „non-pathological complete response“ oder „non-pathological complete remission“ = nicht-histopathologische komplette >Remission: definiert als Nicht-Erreichen einer >pCR; auch nach Durchführung einer >neoadjuvanten Chemotherapie können noch >Tumorzellen in der Brust >>



	und/oder dem >Lymphknoten nachgewiesen werden.
<b>NSAID</b>	>nichtsteroidale Antirheumatika; nichtsteroidale Antiphlogistika
<b>NW</b>	>Nebenwirkung
<b>o. B.</b>	ohne (krankhaften, auffälligen) Befund; >negativer Befund
<b>ORR</b>	engl. „overall response rate“, Gesamtansprechrare; Anteil der Patient:innen, deren Erkrankung auf eine bestimmte Behandlung vollständig oder teilweise anspricht; >Ansprechrare
<b>OS</b>	engl. „overall survival“, Gesamtüberleben; >Overall Survival
<b>pCR</b>	engl. „pathological complete response“; pathologische >Komplettremission, definiert als das Fehlen eines >invasiven >Karzinoms in Brust und >Lymphknoten
<b>PD-1</b>	engl. „programmed cell death protein 1“; PD-1 (= PD-1-Rezeptor) befindet sich auf der Oberfläche von T-Zellen und Vorläuferzellen der B-Zellen. Der >Rezeptor bindet u. a. den >Liganden PD-L1, deren Zusammenspiel die Aktivierung von >Immunzellen verhindert. PD-1 fungiert als immunhemmendes Molekül und kann durch bestimmte >Immuneckpoint-Inhibitoren blockiert werden.
<b>PD-L1</b>	engl. „programmed death-ligand 1“; ein Oberflächenprotein, das an den PD-1-Rezeptor bindet. Durch die Bindung wird die Immunantwort moduliert. Die Bindung hemmt die Aktivierung von >Immunzellen; kann durch bestimmte >Immuneckpoint-Inhibitoren blockiert werden.

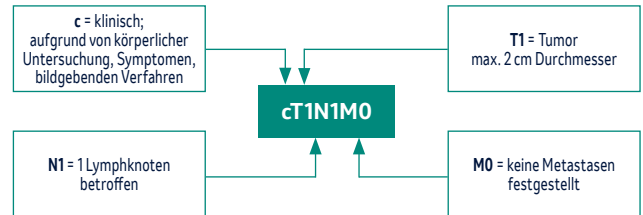
<b>PE</b>	Probeexzision
<b>PET</b>	Positronenemissionstomografie
<b>PET-CT</b>	kombinierte Untersuchung aus Positronenemissionstomografie (PET) und >Computertomografie (CT); die Bilder beider Untersuchungen werden auf einem Monitor übereinanderliegend dargestellt; die in der PET nachgewiesenen Auffälligkeiten lassen sich durch daraufliegende Bilder aus der CT exakter bestimmten Organen oder Geweben zuordnen.
<b>PFS</b>	engl. „progression free survival“, progressionsfreies Überleben; Überleben ohne Fortschreiten der Erkrankung
<b>PgR</b>	oder PR; >Progesteronrezeptor
<b>PR</b>	partielle >Remission, Partialremission; >Teilremission
<b>PS</b>	engl. „performance status“, Allgemeinzustand
<b>pTNM</b>	pathohistologische Klassifikation eines >Tumors; Klassifizierung nach der Operation; >TNM-Klassifikation
<b>qd</b>	täglich (Angabe in Therapieschemata)
<b>qm</b>	monatlich (Angabe in Therapieschemata)
<b>QoL</b>	engl. „quality of life“, Lebensqualität
<b>qw</b>	wöchentlich (Angabe in Therapieschemata); q3w heißt z. B. alle drei Wochen
<b>R</b>	Kürzel für Residualtumor; zurückgebliebener Resttumor nach einer Behandlung; Zusatz 0 bis 2 bezeichnet Fehlen (R0) oder mikroskopisches (R1) bzw. mit bloßem Auge erkennbares (R2) Vorhandensein von Resttumor

<b>r</b>	Kürzel im Rahmen der >TNM-Klassifikation für Rezidiv, rezidiert; wird der TNM-Klassifikation als Kleinbuchstabe vorangestellt
<b>RCT</b>	1. engl. „randomized controlled trial“, randomisierte kontrollierte Studie; Randomisierung; 2. >Radiochemotherapie
<b>RFA</b>	Radiofrequenzablation
<b>RT</b>	>Radiotherapie
<b>s.c.</b>	subkutan, unter die Haut
<b>Schwbg</b>	Schwerbehindertengesetz
<b>SD</b>	engl. „stable disease“, stabile Erkrankung
<b>SLN</b>	engl. „sentinel lymph node“, >Wächterlymphknoten, der >Lymphknoten, der am nächsten zu einem >Tumor liegt und in den zuerst Tumorzellen einwandern
<b>STI</b>	>Signaltransduktionshemmer
<b>TKI</b>	>Tyrosinkinaseinhibitoren
<b>TNBC</b>	engl. „triple negative breast cancer“; >TNBC
<b>TNF</b>	>Tumornekrosefaktor
<b>TZ</b>	Tumorzentrum, Zusammenschluss auf Krebserkrankungen spezialisierter und forschender Einrichtungen einer Region
<b>US</b>	in der Medizin: >Ultraschall
<b>V. a.</b>	Verdacht auf
<b>VEGF</b>	vaskulärer endothelialer >Wachstumsfaktor
<b>WHO</b>	engl. „World Health Organization“, Weltgesundheitsorganisation

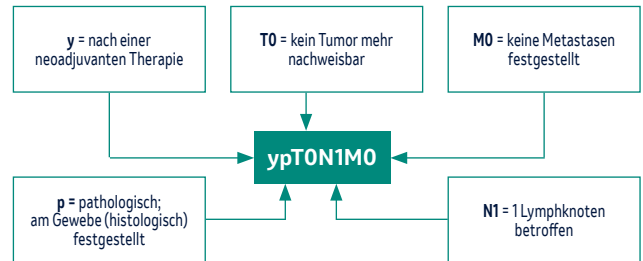
<b>X</b>	Kürzel im Rahmen der >TNM-Klassifikation für „keine Angabe möglich“
<b>y</b>	Kürzel im Rahmen der >TNM-Klassifikation für „nach einer Therapie bestimmt“, z. B. nach neo-adjuvanter Chemotherapie; der TNM-Klassifikation vorangestellt; >Abbildung Seite 70
<b>z. A.</b>	zum Ausschluss
<b>Z. n.</b>	Zustand nach
<b>ZVK</b>	>zentraler Venenkatheter

## Beispiele für TNM-Klassifikationen bei Brustkrebs

### Beschreibung der Erkrankung bei Erstdiagnose



### Beschreibung der Erkrankung nach Operation





MSD Customer Contact Center  
Telefon: +49 89 20 300 4500, E-Mail: [medinfo@msd.de](mailto:medinfo@msd.de)

DE-NON-06832



[www.msd-gesundheit.de](http://www.msd-gesundheit.de) © MSD Sharp & Dohme GmbH, 2025.  
MSD Sharp & Dohme GmbH, Levelingstr. 4a, 81673 München